

itorialakten dargestellt von D. Preuß zu Detmold im 30. Bande der Zeitschrift für Westfäl. Gesch. und Alterthumskunde. S. 144—155. Desgl. Preuß Baul. Alterth. S. 47—49.)

Die im Amte Horn gelegenen Dörter: Brüntrup, Bahlhausen und In der Werne (Wehren) werden Capellen gehabt haben, da in der Eversstein'schen Fehde auf den Kirchhöfen derselben Raub und Brand vorkam. (Lipp. Reg. III, 1608.)

7. **Lage.** (Laghe), welches in den Archidiaconatsverzeichnissen des Paderborner Bisthums von Bessen und Wigand als Parochialort des *sedes Lemgo* genannt wird, war schon 1296 ein Kirchspiel und hatte 1342 eine Kirche. Als zum Kirchspiel Lage gehörig werden 1296 und 1299 Oerdissen (Ohrsen), das Gut zu Wittendorpe in Oerdissen, Wissinctorp 1353, Potenhufen 1379, Otenhufen 1390 und der Haghof 1489 in Urkunden bezeichnet. (Lipp. Reg. I, 455a, 464, II, 961—963, 1291, 1387.)

Ueber die Erbauung und Beschaffenheit der alten, dem Apostel Petrus geweihten Kirche von Lage liegen keine urkundliche Nachrichten vor. Die jetzige Kirche soll nach Rustfuchen S. 79 1593 erbaut sein; sie wurde im Jahre 1844 restaurirt und erhielt das jetzige freundliche Innere. Wahrscheinlich ist bei ihrer Erbauung ein Theil der ältesten Kirche stehen geblieben und mit in den Bau gezogen, denn an einem nördlichen Strebepfeiler steht außen die Inschrift: „Na Gots Gebort **MCCCCLXXI** Jar up Michaelis beret (bereitet, fertig gemacht) von Hermann Hugen. (Vgl. D. Preuß Baul. Alterth. S. 56.)

Antiquarisch merkwürdig ist in derselben nur die größte Glocke vom Jahre 1518 mit der Inschrift:

„Maria. sin. ick geheten*

„Des. sol. dit. kerspel geneten*

„von. allen quaden. se. behoden*

„unde. bistendlich. in. allen. noden*

„Walter. Westerhus. godt. mij.

„in. den. jar. **M C.C.C.C.C.XXVIII.**

Die zweite Glocke ist vom Jahre 1754 und trägt die Inschrift: „Johann Conrad Anke, zeitiger Prediger, Anno 1754 goß mich „Carl de la Paix.“ — Die dritte und kleinste Glocke: „Bei Zeiten des Herrn Prediger Melm goß mich Jacob Greve zu Brilon 1836.“

Die Orgel trägt die Jahreszahl 1707.

Ueber die ältesten Dotationen der Kirche und Pfarre liegen nachstehende urkundliche Nachrichten vor: Edelherr Simon I.

zur Lippe schenkte am 5. August 1342 mit Zustimmung seiner Söhne Herrn Bernhards und Junker Otto's zur Seligkeit seiner selbst, seiner Frau Alheide, seiner Voreltern und Nachkommen dem Gotteshaus und Kirchherrn „tho der Laghe“ den Hof zu Stadenhausen mit Zubehör zum Eigenthum, um davon Wein und Oblaten anzuschaffen. Was aber davon erübrigt werde, soll der Kirchherr zu seinem Nutzen behalten „und pflegen die vor- genannten Seelen davon.“ (Lipp. Reg. II, 832.) — Am 3. April 1363 beurkundeten Heinrich Meyering *proconsul*, Bernhard Gefink *iudex* und die übrigen *consules* der Neustadt Bielefeld, Johann von Olde, Gerhard von Gheist, daß Herr Meyering 2 Schilling jährlicher Renten aus verschiedenen Gütern bei Bielefeld an die Pfarrkirche zu Lage geschenkt habe, welche der dortige *plebanus* jährlich auf Michaelis erheben und dafür jährlich 24 Messen für die Seele des durch H. Meyering getödteten — *proh dolor interfecti* — Heinrich Sundermann lesen soll. (Lipp. Reg. II, 1093.) -- Am 5 Januar 1375 schenkte Heinrich von Eggenhausen und seine Frau Ermgard zur Ehre Gottes und seiner Heiligen, besonders des heiligen Johannes und Vitus, zum Troste der Seelen ihrer Voreltern und zu Gunsten der in ihrem Amte Eggenhausen wohnenden Armen an die Kirche zu Lage 3 Stück Landes, aus welchem 3 Scheffel Roggen gehen, belegen bei der Telgen und zu ihrem Hause zu Eggerinctrop (Ehrentrop) im Amte Eggenhausen gehörig, mit allem Zubehör. (Lipp. Reg. II, 1256.) — Unterm 13. September 1433 ertheilte der Generalvicar des Erzbischofs Ditrich von Cöln, Wilhelm *episcopus Albicastroensis*, Verweser von Baderborn, auf Nachsuchen Johannes von der Lippe, *plebani et magistri fabricae* der Pfarrkirche zu Lage, zu Gunsten des Altars St. Johannis des Täufers für gewisse Feiertage vierzig Tage Ablass. (Lipp. Reg. III, 1932.)

Zum Kirchspiel Lage, dessen Seelenzahl jetzt circa 7000 ist, gehören außer der Stadt Lage die Bauerschaften Hagen, Waddenhausen, Eggenhausen, Pottenhausen, Ohren, Wissentrop, Ehrentrop, Müffen-Breitenheide. Nach 5jährigem Durchschnitt beträgt die jährliche Zahl der Geborenen 240, der Confirmirten 130, der Copulirten 60, der Gestorbenen 148, der Communikanten 2300.

Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1702.

Die Höhe der Armenkapitalien ist 7275 Mark 75 Pfg.

Bis zum Jahre 1873 hatte Lage nur eine Pfarre mit einem Prediger; der Rektor hielt die Frühkirche. In den letzten Le-

benzjahre des Superintendenten Glüsener wurde dieselbe ihrer Größe wegen in zwei Pfarren mit je einem Geistlichen getheilt. Der erste Pastor der ersten Pfarre war Eberhard Cronemeyer, der der zweiten Adolf Schmidt, jenem folgte Pastor Reber, diesem Pastor Müller. (cf. die Prediger.)

Die jetzige Wohnung für den ersten Prediger wurde 1844, die des zweiten 1874 erbaut. Die Erbauung der letzteren rief mancherlei Mißhelligkeiten zwischen Pastor, Gemeindevertretung und Gemeinde hervor, welche den Pastor Cronemeyer veranlaßten, Lage zu verlassen und einem Rufe nach Bremerhaven zu folgen.

Nach einem Anschlage der Pfarre aus vorigem Jahrhundert brachte dieselbe 500 Thaler, aus dem Anfange dieses Jahrhunderts 673 Thaler ein. Nach dem der Landessynode im Jahre 1878 vorgelegten Anschlage ist das Einkommen der ersten Pfarre 2500 Mark, der zweiten 2100 Mark.

Als Pastoren zu Lage vor der Reformation kommen vor:

1. Am 1. Februar 1274 Jordan, welcher von Burchard von Hodinctorp 6 Schillinge Denare kauft, die letzterer in *curia monachorum* in Stapellaghe jährlich auf Jacobi zu erheben hat, mit Einwilligung des Lehnsherrn Gottscalkus Slavus (Wend) auf seine Lebenszeit. (Lipp. Reg. I, 364.)

2. 1334—1353 Eberhard auch Everd Blecke oder Blecken genannt. (Reg. II, 961.)

3. Am 8. Januar 1364 Bartold, welcher nebst den Brüdern Robert und Ludwig von der Lippe einen Streit mit Lutbert de Wend hatte, welchen der Edelherr Bernhard V. zur Lippe entschied. (Lipp. Reg. III, 1110.)

4. 1374. Johann, Kirchherr zu Lage; am 8. Mai 1374 tauscht mit ihm Richarde, Witwe Bernhards V. C. H. z. L., wonach der zu des Letzteren Wedeme (Pfarrei) gehörige, vor der Mühle belegene Kamp, aus welchem der Müller jährlich 12 Pfennige und Hühner entrichten muß, an sie abgetreten wird, und diese Gefälle künftig der Herrschaft gehören, dagegen das Land hinter des Kirchherrn Hofe, „von dem alten Werre blüht bis an den neuen blüht“ wieder an die Kirche fallen soll. (Lipp. Reg. II, 1245.)

5. 1433 und 1443 kommt Johann von der Lippe (Magister) als Pfarrer zu Lage vor; er stiftete am 23. Februar 1443 mit dem vormaligen Kirchherrn zu Schötmar Lüdecke Bading in der Heiligengeist-Capelle zu Lemgo einen Altar St. Martini. (Lipp. Reg. III, 2011.)

6. 1539. Mag. Conradus Eckendorpius, der letzte katholische Pastor an der Kirche zu Lage, „*Comitatus Lippiensis* alu-

mnus, magister et quondam ludi literarii apud Paderbornenses gubernator egregius, postea pastor Lagensis et tandem Osnaburgensis factus est, vir pius et doctus. („Ham. op. p. 221 u. 1135“.)

„Weil er die lutherische Lehre nicht annehmen wollte, verließ er sein Vaterland und Gemeinde und ging nach Osnabrück, wo er von dem Domcapitel als Prediger angenommen wurde. Jedoch durch den Vortrag der evangelischen Wahrheit und durch den Umgang mit dem Lübeckischen Superintendenten D. Bonn, der damals die Kirchen reformirte, wurde er zur Erkenntniß, Liebe und Annehmung der Wahrheit gebracht, und ist da in dem Dienst der Gemeinde selig verschieden.“

7. Ihm folgte 1546 Friedrich Eggenhausen, Eckendorfs Schwester Sohn, als der erste lutherische Pastor Lages, zu dessen Gunsten jener auf die Pfarre verzichtete. „Er soll das reine Evangelium predigen und einige Kornrenten abgeben“. (Arch. Nachr.)

8. Wilhelm Finke.

9. Conrad Understät.

10. Christian Hase seit 1565. Zu seiner Zeit wurde ein neues Pfarrhaus gebaut.

11. 1596. Otto Fabricius aus Korbach. Der erste reformirte Pastor in Lage, er mußte dort seine Stelle wegen Verfolgung der Reformirten verlassen, nachdem er zu Minden 1591 „ob Calvinismus“ abgesetzt war.

12. Engelbertus Glanaeus, welcher 1609 von Lage nach Lemgo an die Kirche St. Johann berufen wurde.

13. 1612. Johannes Schevastes.

14. 1618. Johann Wilhelm Camerarius aus Osnabrück, kam nach Schötmar.

15. 1627. Jonas Martinius, war ein Bruder des berühmten Matthiae Martinii und Rektor in Bremen. 1616 wurde er auf Empfehlung der Dr. Pierius und Crocius als Hofprediger zu Detmold vom Grafen Simon VI. angestellt. Er starb 1634 in Lage.

16. 1634. Caspar Stivarius, ein zur evang. Kirche übergetretener Pater des Klosters Falkenhagen. Nachdem er eine zeitlang das Pfarramt in Lage bekleidet hatte, ging er als Pastor nach Alverdisen, wo er im dreißigjährigen Kriege „von den herumschwärmenden Soldaten viel Muthwillen erlitten“. Als ihm in dem hohen Alter das Licht der Augen geschwächt war, hat er sich von einem Lehrling das Evangelium vorlesen lassen und daraus seinen „erbaulichen Vortrag“ an die Gemeinde gehalten. Er starb 1659 in einem Alter von 105 Jahren.

17. Ulricus Pierius, ist, nachdem er im Kriege viel erlitten hatte, 1647 gestorben.

18. 1647. Hartward Werner von Stein, ein Adliger, aus England, war anfangs Feldprediger, dann Pastor in Sonnenborn, 1639 an St. Johann in Lemgo. Von hier kam er 1647 nach Lage, wo er 1652 suspendirt wurde und 1663 gestorben ist. Seine Amtsführung hat besonders der Pfarre St. Johann sehr geschadet.

19. Johann Frye aus Bremen, studirte zu Rinteln, Marburg und Bremen und starb 1683.

20. 1684. Johann Conrad Feigel. Ihm wurde adjungirt sein Schwiegersohn:

21. 1700. Johann Conrad Anzen, geb. zu Salzuflen den 10. Januar 1666, studirte 1686 zu Bremen und wurde am 20. October 1699 ordinirt. Er war ein guter Redner und dabei ein strenger und eifriger Lehrer, der ein sehr exemplarisches Leben führte. Den 2. August 1728 starb er im 63sten Jahre, nachdem er Superintendent der 2ten Classe gewesen war. Seine Ehefrau war Auguste Elisabeth Fergel, die ihm folgende Söhne schenkte: 1) Johann Conrad, Pastor zu Lage. 2) Christian Johann. 3) Johann Philipp Hermann. 4) Friedrich Adolf. 5) Carl Dietrich. 6) Wilhelm Aemilius und 7) Hermann Heinrich. Dieser ging nach Ostindien und starb dort.

22. 1729. Joh. Conrad Anzen, des Vorigen Sohn; starb 1769; er war, ehe er nach Lage kam, zwei Jahre Pastor in Langenholzhausen. Im Alter erblindete er und deshalb kam, obgleich er erst 1769 starb, schon

23. 1767 sein Sohn Johann Conrad Anzen, der zuvor 1758 in Talle und dann seit 1765 zu Blomberg Prediger gewesen war, an seine Stelle; dieser starb 1776.

24. 1777. Johann Friedrich Gröne oder Grüne aus Heidenbentrup. Er war zuerst Gehülfsprediger bei dem Pastor vom Hof in Cappel, dann dritter Pastor in Detmold, ging 1777 nach Lage, wo er 1795 starb.

25. 1796. Johann Justus Tasche vom Kluckhose bei Brake. Er war erst Gehülfe zu Derlinghausen, kam 1788 als Pastor nach Meinberg und 1796 nach Lage, wo er nur 11 Monate und 3 Wochen verlebte. Er starb 1797.

26. 1798. Christian Friedrich Melm aus Bremen, der Stammvater der Melm'schen Familien in Lippe. Er war seit 1792 Hauslehrer bei dem Pastor und nachherigen Generalsuperintendenten von Cölln. 1795 wurde er dritter Prediger in Detmold und 1798 Pastor in Lage, wo er den 22. Juni 1843 starb. Er war ein ge-

lehrter Mann und Director der lippischen theologischen Lesegesellschaft, die ihre Gründung dem Generalsuperintendenten v. Cölln verdankt (cf. Weerth über die Elementarschulen im Fürstenth. Lippe 1810.) und, wie aus dem angeführten Buche hervorgeht, ein tüchtiger Schulmann, ein Freund der Lehrer und Schüler, einer der ersten Veranstalter eines Schulfestes in Lage, welches die Fürstin Pauline mit ihrer Gegenwart verherrlichte (p. 82.) — Sein Nachfolger war:

27. 1844. Heinrich Clüßener aus Schwalenberg. Im Jahre 1820 wurde er unter die Landescandidaten aufgenommen und zugleich mit dem Candidaten Frik Dreves in Detmold ordinirt. Nachdem er von 1821—1827 seines Vaters Gehülfe in Schwalenberg gewesen, wurde er 1827 Pastor daselbst und stand in Schwalenberg bis zum Jahre 1844. Während dieser Zeit wurde er 1839 zum Superintendenten der III. Classe (Brake) ernannt; diese Superintendatur versah er bis 1860, wo er die der II. Classe (Varenholz) übernahm. Er wurde 1844 nach Lage versetzt, wo er bis zu seinem Ende im Jahre 1875 geblieben ist. Im Jahre 1869 feierte er sein Dienstjubiläum, bei welchem sein in Lage beliebter Hülfsprediger, der Candidat Hermann Steinhagen aus Detmold, (cf. die Prediger von Silixen) die Festpredigt über 2. Cor. 1, 24: „Nicht daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude“ hielt. Generalsuperintendent Koppin begrüßte den Jubilar im Namen des Fürsten und des Consistoriums und überreichte ihm einen Orden als Anerkennung des Landesherrn für seine Amtstreue; die Gemeinde erfreute ihn mit schönen Festgaben. — Als der Gehülfsprediger Steinhagen zum Pastor nach Silixen berufen wurde, assistirte dem Greise der Candidat und Rektor Eberhard Cronmeyer Clüßener war viele Jahre Mitglied der theologischen Examinationscommission, in der er in der praktischen Theologie prüfte. Seiner humanen Gesinnung und seines schlichten, anspruchslosen Wesens wegen genoß er nah und fern große Achtung und Liebe. — In seinen letzten Lebensjahren wurde die Pfarre in eine erste und zweite getheilt. Die zweite Pfarre bekleidete:

28. seit 1873 Eberhard Cronmeyer von Hovedissen. Nachdem er am 17. Februar 1865 Landescandidat geworden, versah er ein Jahr die Stelle eines Privatlehrers in Derlinghausen und wurde 1866 als Rektor und Frühprediger in Lage angestellt. Dies Amt versah er bis zum Jahre 1873, wo in Lage eine II. Pfarrstelle gegründet wurde, deren erster Prediger er zwei Jahre, bis 1875, wurde, wo Superintendent Clüßener starb. Er erhielt nun die I. Stelle, die er zwei Jahre, bis 1877, bekleidete. Vielerlei Verdrießlichkeiten veranlaßten ihn, in jenem Jahre der Wahl zum Pastor in Bremerhaven zu folgen. Mit ihm amtirte an der II. Pfarre.

29. seit 1876 **Adolf Schmidt** (cf. die Pastöre von Wüsten). Nach der Perufung desselben nach Wüsten im Jahre 1877 folgte ihm durch Wahl:

30. 1877 **Eduard Reber** als Pastor der II. Stelle. Dieser verwaltete zugleich eine Zeit lang die I. Stelle, an welche er 1878 berufen wurde. Geboren 1847 in Bremen, besuchte er die Universitäten Tübingen und Kiel, wurde ordinirt 1874 in Bremen, war Gehülfprediger in Oberneuland bis Ende 1876, von da bis 1. Juli 1877 Rektor in Salzuflen.

31. 1879. Sein Nachfolger an der II. Stelle wurde **Carl Müller** aus Remminghausen bei Detmold, geboren 30. September 1854, besuchte das Gymnasium zu Detmold, dann die Universitäten Erlangen, Leipzig und Tübingen, wurde am 8. October 1877 Landescandidat und von 1877—1879 Pfarrvicar in Lage; im Jahre 1879 ward er zum zweiten Pastor daselbst ernannt.

Im Kirchspiel Lage liegt auf dem Freiherrlich von Blomberg'schen Gute **Iggenhäusen** eine Kapelle. Die Geschichte derselben ist diese:

Ueber die Zeit der Erbauung und die Erbauer dieser Kapelle sind bestimmte schriftliche oder mündliche Ueberlieferungen nicht vorhanden. Wahrscheinlich fällt die Erbauung in die Zeit vom Jahre 1597 bis 1617, die Besitzzeit des Albert von dem Brink und seiner Ehegattin Osterheld, geborene von der Lippe, aus dem Hause Winsebeck. (Iggenhäusen war vom Jahre 1565 an, etwa 200 Jahre lang im Besitz derer von dem Brink.) Es ist dies daraus zu schließen, daß sich in dem Decksteine der Haupt-Eingangsthür, an der Ostseite der Kapelle, zu beiden Seiten eines geflügelten Engelskopfes die Familienwappen der von dem Brink und der von der Lippe, nämlich links das der Ersteren, rechts das der Letzteren eingehauen finden, in Verbindung mit dem Umstande, daß dieser Albert von dem Brink nach den vorhandenen Stammtafeln der einzige seiner Familie ist, welcher mit einer geborenen von der Lippe aus dem Hause Winsebeck (einer später ausgestorbenen Familie) vermählt war. Unterstützt wird diese Annahme noch dadurch, daß die Bauart und das muthmaßliche Alter des Gebäudes nach dem Urtheile von Sachverständigen der angegebenen Zeit entsprechen.

Unmittelbar über dem erwähnten Thürdecksteine sind zwar zwei viereckige Sandsteinplatten in die Mauer der Kapelle eingelassen, welche die Wappen und Namen des dänischen Generallieutenants von Schack und seiner Gattin Amalie Katharina Mauritie von dem Brink tragen, weshalb diese Eheleute mehrfach für die Erbauer der Kapelle

gehalten worden sind. Es steht indeß fest, daß dieselben niemals im Eigenthums-Besitz des Gutes Iggenhausen sich befunden haben, auch läßt eine sorgfältige Vergleichung dieser beiden Steinplatten mit dem Thürdecksteine erkennen, daß der letztere weit älteren Ursprungs ist, als die Steinplatten, diese auch bei weitem später in die bereits vorhandene Mauer des Gebäudes eingelassen worden sind. Erklärlich wird dies aus dem unten weiter Angeführten.

Der bekannte lippische Sammler geschichtlicher Nachrichten, Amtmann Anton Hr. Küster zu Iggenhausen, führt in seinem Manuscripte, welches unter No. 97 in der Fürstlichen Bibliothek zu Detmold aufbewahrt wird und Vieles über die Familie von dem Brink und das Gut Iggenhausen enthält, Seite 328 an: Die Kapelle zu Iggenhausen habe früher im Dorfe Pottenhausen gestanden, wo zu seiner Zeit noch ein Grundstück den Namen Kirchhof geführt habe. Die Quelle seiner Angabe gibt er nicht an. Vielleicht hat die Kapelle in Pottenhausen vor der Reformationszeit als katholisches Bethaus gedient.

Wie die erste Einrichtung der Kapelle beschaffen gewesen, ist unbekannt; die gegenwärtige rührt offenbar aus einer weit spätern Zeit nach der Erbauung her. Nur der kleine steinerne Altar ist wol von Anfang an vorhanden gewesen. Die Kanzel, der abgesonderte herrschaftliche Stuhl, welcher von der Westseite einen besonderen Eingang hat, so wie die angebrachten, etwa 80 bis 100 Personen fassenden Kirchenbänke, rühren höchst wahrscheinlich aus der Zeit nach dem Jahre 1661, nämlich aus der Besitzzeit des gräflichen Hofrichters und Drosten Otto von dem Brink her. Bis zu dieser Zeit scheint die Kapelle im Innern weder vollständig eingerichtet, noch ihrer Bestimmung gemäß benutzt worden zu sein. Während der Besitzzeit der Besitznachfolger des vorgedachten Albert von dem Brink und der Osterheld von der Lippe scheinen ungünstige Verhältnisse dies verhindert zu haben. Der Sohn dieser Eheleute, Simon von dem Brink, dessen Gemahlin eine geb. Gräfin Esch war, hatte durch ein luxuriöses Leben und schlechte Vermögensverwaltung sich dergestalt in Schulden gestürzt, daß sein Sohn Johann Albert nach des Vaters Tode im Jahre 1630 sich genöthigt sah, Iggenhausen an die Witwe seines Großvaters Johann Ditrich von dem Brink und deren Söhne, Johann Ditrich und Eustachius, abzutreten. Beide werden sich für die Kapelle wol nicht besonders interessirt haben. Dazu kommt aber, daß auch die Grafschaft Lippe, wie bekannt, während des dreißigjährigen Krieges wiederholt durch Einfälle feindlicher Truppen heimgesucht, ausgeplündert und gebrandschatzt worden ist.

Erst, nachdem im Jahre 1661 der Hofrichter und Droste Otto



von dem Brink, ein vermögender Mann von ernster, christlicher Gesinnung, in den Besitz von Iggenhausen gelangt war, ließ dieser die innere Einrichtung der Kapelle nach und nach ausführen, wobei er durch seinen sehr reichen Schwiegersohn, den dänischen Generallieutenant von Schack, unterstützt wurde. Nach Vollendung dieser inneren Einrichtung wurden dann am Schalldeckel der Kanzel die vereinigten Wappen des Otto von dem Brink und seiner Gattin, Lucie Justine geb. von Donop, aus dem Hause Wöbbel, und oberhalb des Herrenstuhles die des Generallieutenant von Schack und dessen Gemahlin, Amalie Katharine Mauritie geb. von dem Brink, angebracht. Bei derselben Gelegenheit werden damals auch von Außen über der Eingangsthüre die erwähnten Steinplatten mit den Namen und Wappen der Eheleute von Schack in die Mauer eingelassen sein.

Der von Schack, dem sein Schwiegervater das Gut Lappenhof abgetreten hatte, hat nach dem Jahre 1694 mehrere Jahre hindurch, später auch seine Witwe, auf Iggenhausen gewohnt, weil auf seinem Gute Lappenhof kein herrschaftliches Haus vorhanden war, er auch wegen bezahlter Lehnschulden auf Iggenhausen ein Pfandbesitzrecht in Anspruch nahm, er war aber niemals Eigenthümer von Iggenhausen.

Eine regelmäßige Benutzung der Kapelle zum Gottesdienste ist erweislich erst nach dem Jahre 1665 eingetreten. In diesem Jahre wurde ein Kirchenbuch angelegt, in welches die vorgekommenen kirchlichen Handlungen eingetragen wurden. Dasselbe ist aber nur bis zum Jahre 1795 benutzt worden.

Küster führt in seinem vorerwähnten Manuscripte an: Otto von dem Brink habe einen regelmäßigen wöchentlichen Gottesdienst eingeführt und zu diesem Zwecke vom Jahre 1678 bis 1685 einen besonderen Hausgeistlichen, Namens Arnoldi, bestellt. Darüber ergibt indeß das Kirchenbuch nichts; wohl aber geht aus demselben hervor, daß seit dem Jahre 1673 bis 1793 Gottesdienst in der Kapelle abgehalten worden ist, Kinder getauft, Kopulationen vorgenommen sind und Communionen Statt gefunden haben. Die Kommunifanten sind im Kirchenbuche meistens namentlich aufgeführt und haben mehrfach die Zahl 30—40 überschritten.

Als Geistliche der Kirchengemeinde Lage, welche bei diesem Gottesdienste fungirten, werden in diesem Kirchenbuche genannt:

von 1673—1683 Pastor Johannes Freye.

Von 1682—1699 Pastor Johann Konrad Feigel.

Von 1699—1764 Pastor S. C. Anke.

Von 1764—1793 Pastor S. C. Grüne.

Die Eintragungen sind in der Regel von dem Pfarrer, mitunter

aber nur von dem Küster vorgenommen, welcher dann den Namen des Pfarrers nicht immer mit angeführt hat.

Der Grund, daß das Kirchenbuch nach 1793 nicht mehr benutzt worden, wird darin liegen, daß der damalige Besitzer, Hofrichter L. W. A. von Blomberg sein Domicil von Eggenhausen nach Lemgo verlegt hatte, dessen Söhne später im Auslande dienten und deshalb bis zum Jahre 1875 nur selten Gottesdienst in der Kapelle stattgefunden hat.

Was schließlich die Berechtigung des Besitzers von Eggenhausen betrifft, die Kapelle zu öffentlichen gottesdienstlichen Handlungen zu benutzen und dazu den Pfarrer der Kirchengemeinde zu Lage heranzuziehen, so gründet sich dieselbe auf landesherrliche Verleihung.

Den Inhalt der Verleihungsurkunde des Grafen Adolf von der Lippe vom 11. October 1664 gibt Küster am angeführten Ort dahin an, daß durch dieselbe das freie *exercitium religionis* in der auf Eggenhausen vorhandenen Kapelle verliehen, auch das Recht durch einen Pfarrer der Kirchengemeinde Lage in der Kapelle Gottesdienst halten, Taufen und Kopulationen vornehmen und das heilige Abendmahl austheilen zu lassen, bewilligt sei. Dem Pfarrer sei ausdrücklich die entsprechende Verpflichtung auferlegt. Gleichzeitig sei dem Besitzer von Eggenhausen gestattet, einen vom Consistorium zu Detmold examinirten Candidaten der Theologie zur Abhaltung eines wöchentlichen Gottesdienstes zu berufen.

Das Recht, in der Kapelle einen Privat-Gottesdienst zu halten, und das Recht des Geläutes vom Kapellenthürme habe, wie Küster anführt, schon früher bestanden.

Der Gutsherr ist verpflichtet, den betreffenden Pfarrer von Lage abholen und zurückbringen zu lassen.

Die Functionen des Küsters und Vorjägers hat, wie das Kirchenbuch ersehen läßt, der Küster der Kirchengemeinde Lage verrichtet.

Als aber im Jahre 1780 die Güter Eggenhausen und Schadenburg (früher Lappenhof) von dem Hofrichter von Blomberg erworben waren und dieser im Jahre 1788 die Verlegung der Elementarschule von Pottenhausen nach Eggenhausen veranlaßt und diese Schule besonders dotirt hatte, wurde der Lehrer dieser Schule verpflichtet, die Functionen des Küsters zu übernehmen.

Eine Orgel ist in der Kapelle nicht vorhanden, dieselbe wird seit einigen Jahren durch ein Harmonium ersetzt.

Die im Kirchenthürme befindliche Glocke wird vom Schiff der Kapelle aus geläutet. Eine Inschrift oder Jahreszahl soll sich an derselben nicht finden, und ist auch der Name des Glockengießers nicht bekannt.

Antiquitäten enthält die Kapelle nicht.

Zur Zeit wird von den beiden Pfarrern zu Lage alternirend monatlich ein Gottesdienst abgehalten, und der dazu bestimmte Tag vereinbart und 8 Tage vorher in der Kirche zu Lage bekannt gemacht.

Abendmahlsgeräthe sind erst von dem gegenwärtigen Besitzer angeschafft. (Nach der Aufzeichnung des Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Raths Freiherrn von Blomberg.)

8. Leopoldshöhe, ist die jüngste reformirte Pfarre des Landes. Sie wurde erst im Jahre 1850 aus Theilen der Kirchengemeinden Derlinghausen und Schötmar gegründet und nach dem regierenden Landesherrn genannt. Die Kirche wurde nach ein em Riß des Bauraths Merckel in Detmold in dem gleichen Jahre erbaut. Die Grundsteinlegung fand am 21. Mai 1850 in Gegenwart des Fürsten statt, die Einweihung zugleich mit der Einführung des damaligen Hülfspredigers (zweiten Pastors) Grupe in Derlinghausen am 12. October 1851. Die Orgel ist das Werk des Orgelbauers Kummer in Minden. Der Glockenthurm birgt 2 Glocken, eine größere und kleine, die in Gütersloh gegossen sind und die Inschrift: Gott allein die Ehre! und darunter: Eintracht und Liebe! tragen. Das unmittelbar an die Kirche gränzende freundlich gelegene Pfarrhaus erbaute gleichfalls Baurath Merckel.

Die Gemeinde zählt 3250—3300 Seelen; die Zahl der jährlich Geborenen beträgt 110, der Confirmirten 64, der Copulirten 26, der Gestorbenen 62 nach fünfjährigem Durchschnitt. Vermögen hat die Kirche nicht; das der Armentasse beläuft sich auf 750 Mark.

Die Pfarre hat ein jährliches Einkommen von 2100 Mark.

Folgende Pastöre haben hier gestanden:

1. Friederich Grupe von 1851—1860, wo er nach Heiligenkirchen ging. (Siehe die ausführliche Lebensbeschreibung desselben bei Heiligenkirchen.)

2. Friedrich Werdelmann 1860—1869, in welchem Jahre er nach Detmold an die zweite reformirte Stelle berufen wurde. (Siehe dessen Lebensbeschreibung bei Detmold.)

3. Wilhelm Schröter 1869—1879. (Siehe seine ausführliche Lebensbeschreibung bei Hillentrup Nr. 22.)

4. Am 1. October 1879 Albert Dohrt, geboren am 14. November 1855 zu Lemgo, wo sein Vater Kaufmann war. Er besuchte das Gymnasium zu Lemgo und die Universitäten Tübingen ein Jahr und Erlangen zwei Jahre. Nachdem er am 6. Mai 1878 Lan-